

Wahlprüfstein DIE LINKE

Verlag Eugen Ulmer
Uckendorfer Straße 6
53859 Niederkassel

In unserer Fachzeitschrift „Schafzucht“ – DAS Magazin für Schaf- und Ziegenhalter in Deutschland – möchten wir in der kommenden Ausgabe das Thema „Parteien zur Wahl“ aufgreifen.

Schafzucht

Die Existenzen unserer deutschen Schafhalter stehen auf dünnem Eis, und gerade die jungen Menschen sehen keine Zukunft mehr im Beruf des Schäfers. Damit stirbt der Beruf des Schäfers und Schafhalters aus. Welche Zukunft sieht Ihre Partei für unsere Branche?

Verbunden mit einer Rückbesinnung auf den Wert regionaler Erzeugung, dem Erhalt der Kulturlandschaft und offener Biotope sieht die LINKE Chancen für professionelle Schafhaltung in Deutschland. Lammfleisch als wichtigstes Produkt aus der Schafhaltung hat mit ca. 700 g Jahresverbrauch pro Kopf leider einen geringen Anteil am Fleischkonsum im Inland, der zudem oft mit Überseeware gedeckt wird. Mit wachsendem Bewusstsein für gesunde Ernährung und steigender Bedeutung mediterraner Küche in Deutschland sollte der Verbrauchsanteil mit Hilfe einer gezielten regionalisierten Absatzförderung gesteigert werden können.

Wird sich die Einkommenssituation der Schafbetriebe zukünftig weiter verschlechtern oder lässt sich diese Entwicklung noch aufhalten oder sogar umdrehen? Können die Kostenbelastungen gesenkt werden, so dass die Existenzfähigkeit der Betriebe wieder gegeben ist?

Eine weitere Verschlechterung der Einkommenssituation für die Schafbetriebe ist nicht akzeptabel. Ziel muss sein, die negative Entwicklung umzudrehen und eine positive Einkommensentwicklung zu erreichen. Das ist allerdings nicht allein über eine Senkung der Kostenbelastung zu erreichen, sondern sehr viel wichtiger ist eine stärkere Position am Markt, d.h. bei der Preisfindung für Lammfleisch. Eine regionale Erzeugung verbunden mit hoher Qualität ermöglicht die Gewinnung höherer Marktanteile zu höheren Preisen. Die Politik eines Dumping – Preis – Wettbewerbs hat sich in der Vergangenheit nicht bewährt. Sie hat allein die Position der Lebensmittel – Discounter verstärkt und die Wertschätzung hoch qualitativer Lebensmittel bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern vermindert. Mittel- und langfristig muss sich daher - wie in anderen EU – Ländern auch- eine kostendeckende Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durchsetzen. Eine Rückbesinnung auf die Stärkung der

einheimischen Märkte und Produktionsstrukturen ist aus sozialen und ökologischen Gründen erforderlich.

Unsere Schafe „arbeiten“ als Landschaftspfleger. Müssen sich die deutschen Schafhalter vor dem Hintergrund der Finanzkrise Sorgen um den langfristigen Fortbestand der Landschafts- und Naturschutzgebiete machen? Wie zuverlässig sind die geltenden Umweltregelungen und die Gewährleistung der Fördermittel? Wie wird sich Ihre Partei für die Landschaftspflege mit Schafen einsetzen?

Die Landschaftspflege mit Schafen wird ein bedeutender Bereich des Landschafts- und Naturschutzes bleiben. Die LINKE setzt sich dafür ein, dass Fördermittel im Agrarbereich in Zukunft noch stärker an ökologische und soziale Kriterien gebunden werden. Das bedeutet auch eine Stärkung der Landschaftspflege mit Schafen. Für den Erhalt sensibler Grünlandbiotop sind Schafe unverzichtbar. Die Grünland- und Biotoppflege mit Hilfe von Schafen ist die effizienteste und damit volkswirtschaftlich günstigste Form des Naturschutzes.

Die deutschen Lammfleischerzeuger haben sehr unter der preiswerten Konkurrenz des importierten Lammfleisches zu leiden. Welche Maßnahmen wird Ihre Partei nach dem Wegfall des Absatzfonds und der CMA in diesem Jahr zur Absatzförderung und Marktinformation ergreifen, um den Absatz der heimischen Produkte zu stärken?

Die LINKE hat nach dem CMA-Urteil immer gefordert, gerade das Wegbrechen der regionalen Absatzförderung zu verhindern, statt die Exportförderung zum Schwerpunkt zu machen. Das bleibt nach unserer Überzeugung eine wichtige agrarpolitisch zu begleitende Aufgabe. Regionalität wird zu einem wichtigeren Faktor bei der Vermarktung von Lebensmitteln. Diese Chance muss genutzt und durch Absatz fördernde Maßnahmen unterstützt werden. Eine Möglichkeit dazu liegt aus Sicht der LINKEN in der Stärkung kooperativer Absatzorganisation. Rechtlich und organisatorisch muss dabei die Position der Schäferinnen und Schäfer verbessert werden, um kostendeckende Preise zu erzielen. Das Mantra des „freien Wettbewerbs“ hat bisher dazu geführt, dass der mittlerweile hochkonzentrierte und globalisierte Handel gegenüber den Erzeugerbetrieben eine durch den Markt selber nicht mehr angreifbare Machtposition errungen hat, die politisch korrigiert werden muss.

Die in Brüssel beschlossene elektronische Tierkennzeichnung und deren verpflichtende Einführung bei Schafen und Ziegen hat bei den Schaf- und Ziegenhaltern für großen Ärger gesorgt. Eine Änderung der gesetzlichen Regelungen wäre über die EU-Kommission möglich. Welche Möglichkeit sehen Sie, auf die Kommission Einfluss zu nehmen, um diesen bürokratischen Wahnsinn zu verhindern?

Die LINKE setzt sich auf europäischer und auf Bundesebene für die Bestandskennzeichnung und für die Kennzeichnungspflicht bei Besitzerwechsel ein. Es ist erfahrungsgemäß allerdings sehr schwierig, über parlamentarische Initiativen eine Änderung der gesetzlichen Regelungen bei der EU-Kommission zu erreichen. Die Auseinandersetzungen um die EU-Ökoverordnung haben jedoch gezeigt, dass es vielleicht bei einer überfraktionellen Initiative möglich ist. Einfacher ist, über eine Mehrheit im Agrarministerrat eine Änderung zu erwirken. Diese Mehrheit gegen die EU – Vorlage ist allerdings zurzeit nicht in Sicht. Es muss geprüft werden, ob die zusätzlichen Belastungen für die Schafhalterinnen und -halter durch die Kennzeichnungsvorschriften auf einem anderen Weg ausgeglichen werden können.